

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie tragen alle
Wadenbinden
MARKE
„Mont Cervin“
(Form gerade & spiral)
*aus bester, weicher Loden
und nicht teuer!*
Überall erhältlich. Fabrikanten.
FÜRST & CIE. WÄDENSWIL

CIGARETTES SOLEIL

ff. ORIENT. PRODUKTE

Cigarettenfabrik
SOLEIL
Aktiengesellschaft
ZÜRICH, 93 Lagerstraße

*Durch Beruhigung und Kräftigung
der Nerven*

verbessert

Elchinea

*auf natürliche Weise den Schlaf und
erhält dadurch jung und leistungsfähig.*

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

**Hosenträger
und
Sockenhalter**

Jhco

bieten Gewähr
für erstklassige
Qualität

Schweizerfabrikat

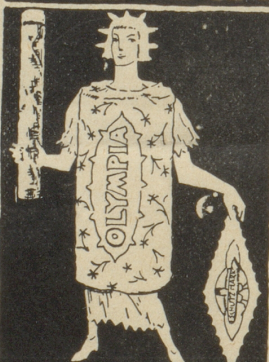
Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch
37) brieflichen [Za 2917 g

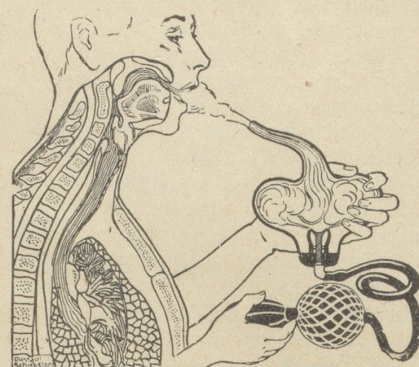
Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

OLYMPIA



**DER SCHWEIZER
STUMPEN**



Eine Wohltat

für Asthma- und Katarrhleidende

ist der

Wiesbadener-Doppel-Inhalator

Von ersten Spezialärzten hervorragend begutachtet. Auf vollständig kaltem Wege vergast er jede medizinische Flüssigkeit in einen feinen Nebel, der wie Luft eingeatmet in alle Teile der Atmungsorgane eindringt und dadurch den Herd der Krankheit auf ganz natürliche Weise erreicht. Kinderleichte Anwendung, kein Anheizen nötig, sondern jederzeit sofort gebrauchsfertig. Der billige Preis von Fr. 12.50 ermöglicht es jedermann, einen solchen anzuschaffen. Keine weiteren Ausgaben nötig.

Auf Wunsch werden die Broschüre „Die Erkrankungen der Atmungsorgane“ und Zeugnisse aus der Schweiz über Heilung mit dem Wiesbadener-Doppel-Inhalator bei **Erkältungen, Schnupfen, Bronchialkatarrh, Husten, Asthma** etc. gratis zugesandt.

Die wunderbaren Heilerfolge des Wiesbadener-Doppel-Inhalators haben schon viele Nachahmungen hervorgerufen. Man achte deshalb auf den Namen „Wiesbadener-Doppel-Inhalator“ und weise Nachahmungen zurück.

Erhältlich beim Generaldepot für die Schweiz:

**Max Zeller Söhne, Apotheke
Romanshorn 22.**

Doch. Denn er lacht. Nein, er wiehert, wie ein brünstiger Hengst. Spitz. Auffreischend. Widerlich. Die Bier prallen entsezt zurück. Beinahe wieder bis in den Pavillon hinein. Das Lachen kennen sie. Sie haben es schon einmal gehört. Gestern, als sie noch hoch droben im „Neolus“ schwebten. Dort drüben hängt er übrigens noch. Jetzt wieder erleuchtet. Unter ihnen. Immer noch unbeweglich. Ihre Gedanken werden abgelenkt. Zu dem Luftschiff hin.

„Nochmals: ich heiße die Herrschaften bei mir willkommen. Wollen sie nicht endlich Platz nehmen?“

Das Ding, das wie ein Kopf aussieht, rollt um die Tischkante herum. Ein Ungeheuer. Die scheußlichste Mißgeburt, die je menschliche Gliedmaßen an sich vereinigt hat. Zwerghaft. Und doch eisige Furcht einflößend. Es erscheint völlig unglaublich, daß diese Spinnenbeine den edigen Rumpf überhaupt tragen können. Und was an diesem Rumpf noch alles angebracht ist! Die von irgend einer grausigen Krankheit zerfressene, ganz haarlose Fleischkugel des Kopfes wird

von einem spitzen Buckel überragt, der unaufhörlich in entgegengesetzter Richtung des Kopfes nach rechts und nach links wackelt. Irgendwo hängen zwei lange, dünne Taue herab. Beinahe bis auf den Fußboden. Nur an den Händen als Arme erkennbar.

Erika klammert sich an Richardson fest, der ebenso sprachlos wie die Andern auf das scheußliche Etwas, noch dazu in eleganter weißer Tropentracht nach europäischem Schnitt gekleidet, hinabstarrt. Sie möchte schreien. Sie möchte fliehen. Und sie weiß doch ganz genau, daß dies alles völlig nutzlos ist.

„Ja, meine Herrschaften, das wird aber langweilig. Sie brauchen sich doch vor mir nicht zu genieren. Sie sind alle ziemlich gut gewachsen. Da hat man doch so etwas gar nicht nötig, sollte ich meinen.“

Der Kleine krächzt und hustet die Worte in höchsten Füsteltönen. Sein in menschlichen Einzelheiten kaum zu unterscheidendes Gesicht verzieht sich zu einem breiten Grinsen. Einladend rückt er mit dem ganzen Gewicht seines Körpers einen der schweren Sessel ein wenig bei Seite.

Langsam nähern sich die Vier dem Tisch. Keiner weiß, wie er einen Anfang finden soll. —

„Recht so. Das Fräulein bitte an meine Seite. Habe auf derartigen Vorzug lange genug verzichten müssen.“ Er nimmt einen Ansat und hopft wie ein Frosch auf seinen Sitz hinauf. An der Stirnseite der Tafel. Der Stuhl scheint höher gebaut zu sein als die übrigen. Er gleicht die Mißverhältnisse des Körpers etwas aus. Erika ihm zur Rechten. Der Professor zur Linken. Neben Erika sitzt Richardson. Valerio neben Vollrath.

Der Ägypter ist wieder da. Er beginnt zu servieren. Und Wein einzuschenken. Betretenes Schweigen. Von den Gästen hat noch keiner ein einziges Wort gesprochen. Jeder würgt an einer Frage. Nein. Lieber noch einmal abwarten, bis der häßliche Zwerg etwas sagt.

Der sieht jetzt ganz zufrieden um sich. Grinst immer noch. Er hebt sein Weinglas in die Höhe. Im Mondenlicht über der Wüste funktelt es wie roter Feuerrubin.

„Auf die Freundschaft!“